

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

68 (13.6.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

## Anzeiger

Eindrucksgebühr für die kleingekaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 A 50 S.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Briefe und Gelder frei.

## Reichstagswahl!

Der von dem Gesamtausschuß der national-liberalen Partei des 13. Wahlkreises als Reichstagsabgeordneter vorgeschlagene Herr **Wiesner** hat seine Kandidatur unerwarteter Weise zurückgezogen.

Um nun eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden und die Wahl eines für die Militärvorlage eintretenden Abgeordneten **schon im ersten Wahlgange zu sichern**, hat man sich entschlossen, von der Neuaufstellung eines national-liberalen Kandidaten abzusehen und die Wiederwahl des bisherigen konservativen Abgeordneten **Herrn Grafen Wilh. Douglas**

### in Karlsruhe

den Parteigenossen zu empfehlen.

Die Militärvorlage steht im Vordergrund der gegenwärtigen Wahlbewegung. Ihre Annahme ist für die Sicherheit des Reiches und für die Erhaltung des Friedens notwendig. Diefür einzutreten ist der konservativste Kandidat bereit.

Wenn aus diesem Grunde nunmehr seine Wiederwahl empfohlen wird, verwahren wir uns jedoch entschieden gegen jenen Teil des konservativen Wahlaufbaus, in welchem Gehässigkeiten gegen einzelne Stände und Klassen zum Ausdruck kommen.

Unsere Gesinnungsgenossen ersuchen wir also, bei der Wahl am 15. Juni ihre Stimmen auf **Graf Wilh. Douglas in Karlsruhe**

zu vereinigen.

Sinsheim, den 10. Juni 1893.

Viele nationalliberale Wähler.

## Wähler!

In wenigen Tagen soll Ihr an die Wahlurne treten, um über das Schicksal der Militärvorlage zu entscheiden!

Es handelt sich darum, die deutsche Armee so zu verstärken, daß **wir nicht mehr zurückstehen hinter den Franzosen**,

und im Stande sind, mit Aussicht auf Erfolg, das Reich, Haus und Hof und unsere Familien **gegen feindliche Angriffe zu verteidigen.**

Aber nicht nur die Verstärkung unserer Wehrkraft bezweckt die Militärvorlage; sie bringt Euch **Allen auch**

**sehr bedeutende Erleichterungen**, da durch sie bei den Fußtruppen **die Dienstzeit auf zwei Jahre herabgesetzt wird**,

und die älteren Jahrgänge und Familienväter gespart werden.

Habt Ihr das nicht schon seit vielen Jahren gewünscht? Und jetzt solltet Ihr so kurzfristig sein,

**diese Vorteile von Euch zu weisen!?**

Wer sind denn die Männer, die Euch raten, gegen die Militärvorlage Eure Stimmen zu erheben?

**Seht sie Euch doch genau an!**

Sind es doch wieder dieselben Parteien, welche seit Jahren darauf ausgehen, **das Volk gegen den Kaiser und seine Regierung mißtrauisch zu machen**, und die auch jetzt wieder durch ihren Widerstand gegen eine nationale Lebensfrage unsere Feinde in der Hoffnung bestärken, daß wir nicht gewillt sind, für immer festzuhalten, **was 1870-71 mit blutigen Opfern erungen worden ist!**

Sozialdemokraten, Demokraten, Richter'sche Freisinnige und demokratische Mitglieder der Centrumpartei haben sich vereinigt, um die Militärvorlage zu Fall zu bringen und ihnen sind zu Hilfe geeilt Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen, die im Reichstage, den sie sonst meiden, ihren Sympathien für Frankreich und ihrem Haß gegen Deutschland Ausdruck geben wollten.

**Wo bleibt da das nationale Selbstbewußtsein?**

Fragt doch die redegewandten Männer, die gegen den „Militarismus“ hezen, wie sie es Angesichts der

**furchtbaren Rüstungen unserer Feinde** übers Herz bringen können, der deutschen Heeresleitung die Mittel zur erfolgreichen Führung eines Krieges zu verweigern!

Man will Euch bange machen, daß freiheitliche Volksrechte oder religiöse Glaubensbekenntnisse bedroht sind. Glaubt das nicht! Freiheit und Konfession tastet Niemand an;

**bedroht ist die Sicherheit des Vaterlandes!**

Ihr seid jetzt berufen, unsern Feinden zu zeigen, daß das deutsche Volk allezeit bereit und gewillt ist, mit Gut und Blut seine Einheit zu verteidigen, darum tretet Mann für Mann am 15. Juni an die Wahlurne und wählt nur solche Männer, welche dem Kaiser treu zur Seite stehen, wenn es gilt, unsere Armee nach Ost und West verteidigungsfähig zu erhalten, und welche deshalb die Militärvorlage gutheißen!

**Vorwärts denn für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland!**

**Eintr und jetzt.**

Die große Bedeutung der Rede, welche Seine königliche Hoheit der Großherzog beim Militärvereinsfest in Offenburg gehalten, wurzelt nicht nur in der Mahnung, dem Reiche zu gewähren, wessen es zur Sicherung seiner Grenzen bedarf; schon allein der Rückblick auf die Zeit Erzherzog Karls und die Erinnerung an die beherzigenswerten Worte, welche dieser sturmerprobte Feldherr über den Krieg gesprochen, heben die Rede

des Großherzogs weit empor über die Ercheinungen des Tages. Vor allem ist es aber des Großherzogs Hinweis auf den Parteigeist, der zu ernstern Erwägungen Anlaß gibt und auch hier zeigt es sich, daß — so viele Jahre darüber hinweggegangen sind — die Zeit des Erzherzogs Karl der heutigen insofern nicht unähnlich ist, als auch damals Parteigeist und Parteiberrschaft diesseits wie jenseits des Rheins die Massen beherrschte und den Anstoß gab zu jener staatlich n Umwälzung, unter deren Eindruck und Wirkung Europa erzitterte.

Wer unbefangenen Blickes die Zustände prüft, wie sie sich am Ende des vorigen Jahrhunderts unter schrankenloser Entfaltung eines bis zur Entartung ausgebildeten Individualismus entwickelt haben, wer den damaligen Gang der Geschichte als das naturgemäße Ergebnis einer auf Untergrabung jeder staatlichen Autorität gerichteten Bewegung betrachtet, der wird nicht ohne tiefere Befürchtungen erkennen, wie sehr die Bestrebungen der damaligen Revolutionäre und die zu ihrer Erreichung angewendeten Mittel an die Ziele und Agitation unserer sogenannten linksstehenden modernen Parteien erinnern. Heute, wie damals, dasselbe System der Volksaufwiegelung, das — gleichgiltig ob bewußt oder unbewußt — zur Unterwühlung des Bodens führen muß, auf dem monarchische Staaten sich aufbauen; heute nicht minder, als ehemals, die zielbewußte Verhöhnung der staatlichen Autorität, in welcher man das wirkliche Hemmnis der Ausbreitung radikaler Umsturzbestrebungen erblickt; heute, wie damals, die gegenseitige Anfeuerung und Unterstützung der Freigeister, bei welcher nationaler Sinn und nationales Empfinden verloren gingen.

Nichtete sich damals der Kampf gegen die einzelnen Staaten des alten Reiches, so gilt er jetzt dem neugegründeten Bunde, in welchem der Bestand der Einzelstaaten gewährleistet ist. Die zuverlässigste Bürgschaft für die Erhaltung des jungen Reiches und seiner Bundesglieder ist aber die einheitliche Armee und gegen diese wendet sich der Hauptangriff. Die Armee ist das Bollwerk, das erst geschwächt werden muß, wenn die letzten Ziele jener Männer, denen das nationale Empfinden so sehr abhanden gekommen zu sein scheint, daß sie sich nur noch als „Weltbürger“ fühlen, ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden sollen. So ist der eigentliche Kern der sozialdemokratischen Lehre Gemeingut der Demokraten und jener Parteien geworden, die sich bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstage zur Ablehnung des Antrags Huene und zur Schwächung des Ansehens des Reiches vor dem Auslande verbanden.

Fast scheint es, als würde das Frührot jener Zeit langsam herandämmern, in welcher eine neue „Bergpartei“ zur Thatsache werden soll, wenn nicht die deutsche Volksseele sich entschieden gegen eine Parteipolitik auflehnt, die nur unseren Feinden nützt. Der zügellose Individualismus ist der Erbfeind des Allgemeinwohles; er ist der entschiedenste Gegner der staatlichen Autorität und ihrer Träger. Die Erinnerung an die Zeit Erzherzog Karls zeigt uns im Spiegel der Geschichte ein Bild, das

vielfach die Züge der radikalen Bewegung trägt, die gegenwärtig nach Geltung und Macht ringt. Dessen mögen in diesen entscheidungsschweren Tagen die nationalen Elemente eingedenk sein und thätkräftig mitwirken, auf daß das Reich und seine Glieder vor unersehbarbarem Schaden bewahrt bleiben.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor der Physik an der Universität Freiburg Dr. Emil Warburg den Charakter als Hofrat zu verleihen, den Professor Johann Fink am Gymnasium in Baden auf sein unterthänigstes Ansuchen auf den Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand, den Professor Theodor Hoeflin an der Realschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium in Karlsruhe zu versetzen; ferner den Lehramtspraktikanten Karl Keller am Realgymnasium in Karlsruhe unter Ernennung desselben zum Professor die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an obgenannter Anstalt, dem Lehramtspraktikanten Friedrich Dürr von Tauberbischofsheim unter Ernennung desselben zum Professor die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an dem Gymnasium zu Karlsruhe, dem Lehramtspraktikanten Dr. Karl Armbuster von Karlsruhe unter Ernennung desselben zum Professor die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an der höheren Mädchenschule in Karlsruhe, dem Lehramtspraktikanten Heinrich Schmidt von Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Rectors an der erweiterten Volksschule der Stadt Karlsruhe zu übertragen.

**Karlsruhe, 8. Juni.** Die Nachrichten aus dem Wahlkreis Baden-Bühl lassen mit Sicherheit erkennen, daß ein großer Teil der Geistlichkeit, wenn nicht der gesamte Kurat-Klerus auf Seite des Defans Lenders gegen den Zwang der Parteizentralleitung steht. Die ganze Kampfesweise Lenders hält sich offenbar fern von gehässiger Parteileidenchaft. Er läßt in vornehmer Weise seine gute Sache für sich und für ihn wirken. Dies erhöht den Eindruck und die Bedeutung seines Auftretens.

Die „Frankfurter Zeitung“ ist darüber ungehalten, daß in einzelnen Gegenden des Großherzogtums die Rede, welche S. K. H. der Großherzog in Offenburg gehalten hat, in tausenden von Exemplaren verbreitet wird. Die „Bad. Kor.“ kann wohl begreifen, daß es der „Frankf. Btg.“ und ihrem Anhang sehr unangenehm ist, wenn das badische Volk erfährt, wie Großherzog Friedrich über die politische Lage im Reich denkt. So lange wir es aber im Lande mit ansehen müssen, daß ultramontane Blätter wohl gegen die in der Offenburg Rede zum Ausdruck gebrachten Mahnungen des Großherzogs zu Felde ziehen, es aber bis zum heutigen Tage unterlassen haben, ihren Lesern den Wortlaut dieser landesherrlichen Kundgebung mitzuteilen, solange wird man es den Freunden der Militärvorlage als ein Verdienst anrechnen müssen, daß sie die Rede des Großherzogs und die an Seine königliche Hoheit gerichtete Dankesäußerung S. M. des Kaisers unverkürzt im Volke verbreiten.

**Stuttgart, 9. Juni.** Nach den vorläufigen Bestimmungen über die Kaisermandöver findet am 12. September die Parade des XIII. Armeecorps bei Stuttgart statt, tags darauf die Corpsmandöver des XIII. Armeecorps in zwei Parteen gegen einander; am 14., 15., 16. Manöver des XIII. gegen das XIV. Armeecorps. In Karlsruhe wird der Kaiser am 10. September eintreffen.

**Leipzig, 9. Juni.** Im Hochverratsprozesse wurden Graher zu 5 1/2 Jahren, Schönberger zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus und je 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, außerdem werden sie unter Polizeiaufsicht gestellt; Vanius erhielt 1 Jahr, Michael Müller 1 1/2 Jahre Gefängnis, die übrigen wurden freigesprochen.

**Berlin, 6. Juni.** Es hat immer Leute gegeben, die an Kriegsgefahr für Deutschland nicht glauben wollen, bis sie die feindlichen Kanonen schießen hören. Am 21. Oktober 1869 brachte im preussischen Abgeordnetenhaus Professor Birchow einen Antrag ein, das Heer zu vermindern, die Militärausgaben einzuschränken, da das französische Volk ganz mit „innerer Arbeit“ beschäftigt sei und an Krieg nicht von weitem denke, und die ganze Fortschrittspartei, 99 Mann stark, stimmte zu, während allerdings 215 Abgeordnete anderer Meinung waren. Am 10. November 1869 und 22. Januar 1870 wurden in den beiden Kammern des Königreiches Sachsen ähnliche, noch kläglich lautende Anträge gestellt und mit großer Mehrheit wirklich angenommen; in Württemberg verband

sich zu gleicher Zeit die Vorkspartei mit den Klerikalen und strich ohne weiteres eiliche Regimenter aus dem Etat; im Juli 1870 machte sich die verbündete fortschrittlich-klerikale Partei unter Führung des Freiherrn v. Stauffenberg aus Wert, durch Abstrich von 8 Millionen Mark das bayrische Heer um ein ganzes Drittel zu verringern, als diesem schmählichen Unternehmen ein rasches Ende bereitet wurde — durch die Kriegserklärung Kaiser Napoleons III. vom 15. Juli 1870. Man muß sich billig wundern über das kurze Gedächtnis des deutschen Volkes, daß es alle diese Vorgänge, die man nur mit Schamröte in den Jahrbüchern der deutschen Geschichte lesen kann, schon längst wieder vergessen hat, und die falschen Propbeten von 1869 und 1870 bis auf diesen Tag im Reichstag ihre falschen Prophezeiungen fortsetzen durften.

— 10. Juni. Puttkamer-Plauth bekannte sich, laut der Nordd. A. Btg. einer konservativen Wahlversammlung als entschiedener Gegner der Antisemiten. Personen, die sich die Not ihrer Mitmenschen zu nutz machen, finden sich bei Christen wie Juden; nicht durch die Judenheße, sondern durch die allgemeine Gesetzgebung seien diese Uebelstände zu bekämpfen.

Herr v. Schorlemer-Alst veröffentlicht wieder eine Erklärung. In dieser bedauert er die Ablehnung des Hueneischen Antrags, der ohne eine unerträgliche Belastung des Volkes die zweijährige Dienstzeit, eine Verbesserung der Organisation, eine Verstärkung der Armee und Erleichterung für die ältere Landwehr, sowie die Ebenbürtigkeit unserer Armee gegenüber dem Feinde und damit die Erhaltung des Friedens gesichert hätte. Die ländliche Bevölkerung sei, weil sie die meisten Dienstpflichtigen stellen müsse, ganz besonders bei der Forderung nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit und nach Erleichterung der älteren Landwehrjahrgänge interessiert. Der Liebersche Antrag bedeute eine innere Verschlechterung des Heeres und der Wehrkraft gegenüber dem Feinde. Der Hueneische Antrag widerspreche auch nicht der Resolution Windthorst's. Ein bewaffneter Friede sei billiger als ein Krieg. Im Hinblick auf die bedrohte Lage des Vaterlandes, zur Wahrung der Ehre, Größe und Unverletzlichkeit des Deutschen Reiches, vor allem im Interesse der Erhaltung des für die wirtschaftliche Entwicklung notwendigen Friedens wünsche und hoffe er, daß die Militärvorlage nach dem Hueneischen Antrag vom neuen Reichstag angenommen werden möge.

### Ausland.

**Bern, 8. Juni.** Eine Uhrenfabrik verweigerte den an der Spitze des Syndikats stehenden Arbeitern die Beschäftigung, worauf dieselben die Fabrik angriffen. Die Polizei mußte eingreifen und zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

**Fünfstücken, 10. Juni.** Den Bemühungen der Behörden, zwischen den Streikenden und der Bergwerkverwaltung einen Ausgleich herbeizuführen, blieben ergebnislos. Es werden Ruhestörungen befürchtet.

**London, 9. Juni.** Nach einer Meldung aus Jeddah ist die Cholera in Mekka ausgebrochen; gestern sind 60 Personen daran gestorben.

**New-York, 8. Juni.** Eine geheime Gesellschaft Chinesen beschloß das Lokal einer anderen Gesellschaft in die Luft zu sprengen. Die Polizei fand bei der Hausdurchsuchung Sprengstoffe und einen unterirdischen Gang zu dem bedrohten Lokal vor. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 11. Juni.** Die brennendste Frage der Gegenwart, die Militärvorlage war es, welche der Sr. Herr Notar Dr. Reichardt in höchst interessantem Vortrage gestern Abend vor zahlreicher Versammlung des hiesigen Militärvereins im Saalbau Schaubed eingehend darlegte und sachgemäß begründete. Mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog wurde der Vortrag eingeleitet. Der Herr Redner gab zunächst einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung unseres Militärowesens seit dem Jahre 1871 bis zur Jetztzeit, indem er insbesondere auf die durch die fortgeschrittenen Rüstungen Frankreichs nötig gewordene stetige Vermehrung unserer Friedenspräsenzstärke und die Bildung der Neuformationen der Ersatzreserve und der Landwehr II. Aufgebots hinwies. Er gab sodann ein klares Bild von unserer jetzi-

gen Militärorganisation mit ihrer Gliederung in Heer und Landsturm. Trotz dieser gewaltigen Militärmacht ständen wir jedoch Frankreich gegenüber in der Zahl der mit der Waffe ausgebildeten Mannschaften noch um ca. 800 000 Mann zurück, indem die unserige 3 200 000 Mann und diejenige Frankreichs etwas über 4 Millionen betrage. Um uns unseren Gegnern gegenüber hinreichend gemacht zu machen, habe die deutsche Reichsregierung die Militärvorlage eingebracht. Dieselbe bezwecke eine Verstärkung unserer Kriegsmacht durch Erhöhung der Truppenzahl und Bildung von Friedensformationen für den Krieg. Der Redner erläuterte hierauf in anschaulicher Weise die Bedeutung der beabsichtigten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, der projectierten jährigen Dienstzeit, sowie der vorgeschlagenen Einführung der vierten Bataillone. Mit der Durchführung der Militärvorlage würden wir uns Frankreich gegenüber eine Ueberlegenheit von 500 000 Mann wohl für alle Zeiten sichern. Das Hoch am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede galt dem deutschen Vaterlande, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Rentmeister Schick sprach dem Herrn Redner für seinen lichtvollen und lehrreichen Vortrag den Dank der Versammlung aus, welche das auf den 1. Vorstand ausgebrachte Hoch ebenfalls kräftig aufnahm. In Erwiderung hierauf trank der Herr Notar auf das Wohl des Militärvereins. Die Anwesenden blieben darauf noch lange in gehobener Stimmung im Saale vereinigt.

\* **Sinsheim, 12. Juni.** Die deutsch-freisinunige Volkspartei hielt auch hier gestern nachmittags 3 Uhr im Saalbau Schaubed eine Wahlversammlung ab. Dieselbe war von hier und auswärts sehr zahlreich besucht und zwar von Anhängern der verschiedensten politischen Glaubensbekenntnisse. Nach erfolgter Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Schreinermeister Lehner ergriff der Reichstagskandidat, Herr Oberamtsrichter Dr. R. Köhler aus Waldshut, das Wort zur Darlegung seines Programms. Er präzisirte in erster Linie seine Stellung zur Militärvorlage, deren Annahme seitens der Partei im wesentlichen von der Gewährung folgender an die Reichsregierung gestellten drei Gegenforderungen abhängig gemacht wird: 1. die gezielte dauernde Festlegung der jährigen Militärdienstzeit, 2. eine progressive Reichseinkommensteuer, 3. das Beschwerderecht beim Militär, im weiteren das öffentliche Verfahren bei den Militärgerichten, wie dies in Bayern schon lange besteht. Eine erhöhte Bier-, Branntwein- und eine Börsensteuer verwerfe der Herr Kandidat, weil sie vorzugsweise den kleinen Mann belaste. Die Ausführungen des Herrn Redners stießen in mancher Hinsicht in erfreulichem Gegensatz zu dem gedruckten Parteiprogramm, welches der Militärvorlage gegenüber sich überhaupt ablehnend verhält. Der nachfolgende Redner, Herr Rechtsanwalt Köhler aus Mannheim (Bruder des Reichstagskandidaten) hält an der, bekanntlich zahlgemäß widerlegten Ansicht fest, daß die Heeresmacht Deutschlands und Frankreichs so ziemlich gleich stark ist. Die eventuelle Unterstützung Frankreichs durch Rußland, mit seinem schwerfälligen und mangelhaften Lehrapparat, werde durch den Dreibund, welchem schlimmsten Falles noch zwei wertvolle Verbündete, England und die Türkei, zur Seite stehen würden, reichlich aufgewogen. Jedoch ist auch dieser Redner unter den vorhin erwähnten Bedingungen für eine Verständigung mit der Reichsregierung. Als praktisch erfahrener Soldat hält auch er die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen für vollkommen ausreichend. Von der Einführung einer Reichserbschaftsteuer, wobei jedoch Werte von einigen tausend Mark und die Erbschaftsübergänge vom Vater auf den Sohn außer Betracht kommen sollen, verpricht sich Redner große finanzielle Erfolge, sowie er auch die Grundrechte des Volkes, besonders das direkte Wahlrecht, nicht angetastet wissen will — er verlangt gleiches Recht für alle. Im großen Ganzen ist der Herr Rechtsanwalt mit den deutschen Verhältnissen seit 1870 zufrieden. Mit den Konservativen, namentlich aber mit den Antisemiten, ging er, ohne auf den geringsten Widerspruch zu stoßen, ziemlich stark ins Gericht und empfahl schließlich die Kandidatur des Herrn Oberamtsrichters Dr. Köhler. Nach ihm sprach noch Herr Dr. Meyer aus Frankfurt, welcher sich ebenfalls für Aufrechterhaltung der Grundrechte ausspricht. Da niemand mehr sich zum Wort meldet, schließt der Vorsitzende die sehr still verlaufene Versammlung.

\* **Sinsheim, 10. Juni.** Aus den amtlichen Personalnachrichten ersehen wir u. a., daß Herr Georg R. Kamm, Aktuar beim Amtsgericht Neckarbischofsheim, zum Landgericht Karlsruhe und Herr Adam Birkel, Aktuar beim Landgericht Karlsruhe, zum Amtsgericht Neckarbischofsheim versetzt wurde.

\* **Sinsheim, 11. Juni.** Zu der letzter Tage in München stattgehabten landwirtschaftlichen Ausstellung wurden aus Baden 32 Pferde verbracht, von welchen 10 mit Preisen im Gesamtbetrag von 2650 Mk. ausgezeichnet wurden. Unter den glücklichen Prämienbesitzern befindet sich auch Herr Gutspächter Jakob Bär vom Sulenhof, welcher für eine Stute einen 2. Preis von 200 Mk. erhielt. Wie die Bad. Korrr. mitteilt, haben auch die ausgestellten badischen Kinder (85) trotz erdrückender Menge von Ausstellungstieren und schärfster Konkurrenz, die an Qualität sehr hoch steht, hohe Ehrenpreise, nämlich die meisten ersten Preise (Simmenthaler und Wälder) und die Züchterpreise errungen. Die Zugprüfungen fielen sehr günstig für Baden aus, indem sämtliche Zugtöwe prämiert wurden. Herr Gutspächter Wiesner vom Dammhof, welcher mit 8 Rindviehstücken auf der Ausstellung vertreten war, erhielt sogar vier Preise. Welchen Grades diese sind, konnten wir nicht erfahren.

△ **Aus dem Amtsbezirk, 10. Juni.** Immer heftiger werden die Wogen des Wahlkampfes, je näher wir an den Tag der Wahl herankommen. Sie „konservativ“, die „antisemitisch“, die „freisinnig“ u. s. w., so lauten die verschiedenen Schlagwörter. Fürwahr, es ist ein gehässiges Treiben, das sich vor unseren Augen abspielt. Mit Betrübnis muß der wahre Menschenfreund ersehen, welche häßliche Leidenschaften entfesselt werden, wenn man an den Fanatismus und die Unzufriedenheit der Massen appelliert. Zwischen den Bekennern der christlichen und denen der jüdischen Religion thut sich eine Kluft auf, die jeder einigermaßen vernünftig denkende Mensch schon längst überbrückt glaubte. Wahrlich, wir haben es herrlich weit gebracht in unserem lieben deutschen Vaterlande! Sind wir denn zurückverlegt in die bösen Zeiten des 30jährigen Krieges, wo nur die rohe Gewalt herrschte! Möge es doch Gott zum Besten wenden zu Ehren des Ansehens Deutschlands!

△ **Siegelsbach, 12. Juni.** Gestern während

des Vormittagsgottesdienstes hat sich der in weiteren Kreisen bekannte Lammwirt Ernst Wagenbach von hier in seiner Scheuer erhängt. Was ihn zu dem bedauerlichen Schritt bewog, ist unbekannt.

\* Der durch seine erfolgreichen Fischotterjagden zu einiger Berühmtheit gelangte Herr Hotelbesitzer Lang in Waibstadt hat, der „Waibst. Ztg.“ zufolge, nunmehr den 20. Fischotter in der Schwarzbach gefangen.

† **Von der Pfingst, 11. Juni.** Zu Gunsten der Brandbeschädigten in Klengen fand gegen Entrichtung einer mäßigen Eintrittsrate in der städtischen Turnhalle zu Durlach gestern Abend ein Konzert statt, welches von den 4 Männergesangsvereinen und dem Instrumentalverein Durlach, unter Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers Kösch und des Herrn Hauptlehrers Hahner aus Karlsruhe, sowie des Herrn Kaufmanns Sieger und Herrn Postsekretärs Fide von Durlach, gegeben wurde. Der Festlichkeit, welche um 8 1/2 Uhr ihren Anfang nahm und um 10 1/2 Uhr endigte, wohnten etwa 300-400 Zuhörer und Zuhörerinnen bei. Die Vorträge aller Beteiligten, im Ganzen wie im Einzelnen, machten auf die Zuhörerschaft den günstigsten Eindruck, und es ist aller Grund vorhanden, sämtliche Leistungen als vorzüglich gut zu bezeichnen, wie überhaupt den ganzen Verlauf der Festlichkeit, welcher dem Publikum einen wahren Hochgenuss verlieh, als vollständig gelungen zu charakterisieren.

— In Eisenach ist ein 4jähriges Mädchen gestorben, welches ein halbes Pfund Kirchen mit den Kernen gegessen hatte.

— In Berlin droht ein Maurerstreik. Die dortigen Maurergesellen haben in einer großen Versammlung beschlossen, auf allen Bauplätzen, auf denen sie nicht einen Stundenlohn von 55 Pfg. erhalten, sofort die Arbeit einzustellen.

— Wie die Franzosen künftig den Krieg führen wollen, das sagte vor drei Jahren ein französisches militärisches Fachblatt „le Progrès militaire“. Dieses Blatt schrieb unter dem 4. Juni 1890: „Wenn unsere Reitergeschwader sich über die Fluren jenseits des Rheines ergießen, so werden sie alle Regeln des Gehorjams, der Disziplin oder der sonst auch dem Feinde schuldigen Menschlichkeit vergessen und nur Ruinen

hinter sich lassen.“ (Was sagen die Herren Reiter bei der Militärvorlage hierzu?)

— Die Ueberschwemmungen in Czernowitz bringen große Mißstände mit sich. Es drohen Berggrutschungen; jede Kommunikation ist abgebrochen. Hunderte von Familien lagern hungernd und frierend unter freiem Himmel. Das Elend der Bevölkerung ist unbeschreiblich, da es an Nahrungsmitteln fehlt und der strömende Regen noch immer anhält. Inzwischen ist infolge Hochwassers der gesamte Verkehr auf den Staatsbahnstrecken Neuzagorz-Chyrow-Habikfalva-Suczawo, Stanislaus-Hufiatyn und auf der Kolomeer Lokalbahn eingestellt worden.

— Wie ferner aus Belgrad unterm 8. d. M. gemeldet wird, herrscht dort seit einer Woche ununterbrochen Regenwetter. Die Saaten sind beschädigt. — Ein Bericht unter dem gleichen Datum aus Lemberg (Galizien) besagt: Der Dnjeper ist gefallen; bei Galicz stehen ungefähr 300 Häuser unter Wasser. Das Distrikthaupt, das Solotwinkathal mit 8 Ortschaften, sowie 9 Dörfern am Dumajec sind überschwemmt.

In Catania (Sizilien) drangen am 31. Mai am hellen Tage 6 Räuber in das Haus des Universitätsprofessors Crisafulli, fesselten und mißhandelten den Hausherrn, seine Familie und die Dienerschaft und raubten ungefähr 50 000 Lire in Wertgegenständen und in barem Gelde. In der Stadt herrscht wegen dieser Räubertat große Aufregung.

— (Raubtiere in Rußland.) Wie viele Raubtiere in Rußland vorkommen, mag daraus hervorgehen, daß allein im Bezirk Kasan im Verlaufe eines Jahres 705 Pferde, 1058 Stück Großvieh und 5335 Stück Kleinvieh, zusammen also 7097 Stück Hausthiere von Wölfen zerrissen wurden.

— Am Freitag stürzte in Washington das Gebäude, in welchem sich die Regierungsbureauks befanden, ein. Noch am gleichen Tage wurden 25 Leichen aus den Trümmern gezogen; 60 Personen sind verwundet. Man glaubt, daß noch 200 Menschen verschüttet sind.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 14. Juni. Veränderlich, kühl, lebhaft. Winde.

### Amliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Holzbedarfslisten betr.  
Nr. 11699. Die Gemeinderäte derjenigen Gemeinden des Bezirks, welche Waldungen besitzen, werden aufgefordert, alsbald die Holzbedarfsliste für das Jahr 1894 gemäß den §§ 7 und 14 der Verordnung vom 24. April 1868 — Regierungsblatt Nr. 31 — genau aufzustellen und mit dem Verzeichnis der Rebennutzungen in doppelter Fertigung binnen zehn Tagen anher vorzulegen.

Sinsheim, den 6. Juni 1893.  
Großb. Bezirksamt.  
König.

#### Bekanntmachung.

Nr. 11729. In den Gemeinden Stettfeld, Amt Bruchsal, Rohrbach, Amt Heidelberg und Walldorf, Amt Wiesloch, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Erlöschen ist die Seuche in Schönbrunn, Amt Eberbach.

Sinsheim, den 9. Juni 1893.  
Großb. Bezirksamt.  
Gaddum.

## Einladung

zur  
Sitzung des Bürgerausschusses von Sinsheim  
auf  
Freitag, den 16. Juni 1893,  
nachmittags 5 Uhr,  
in den unteren Saal des Rathauses.

#### Tages-Ordnung:

1. Verkündung der Gemeinderrechnung für das Jahr 1892 und der vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlagsätzen.
2. Eröffnung der Rechnung der Spar- und Waisenklasse Sinsheim vom Jahr 1892.
3. Einholung der Zustimmung zur Festsetzung der Gehalte des Vorsitzenden, Rechners und Kontrolleurs und der Gebühren der Verwaltungsratsmitglieder.

Sinsheim, den 8. Juni 1893.  
Der Bürgermeister:  
Paag.

#### Tagesordnung

der am  
Mittwoch, den 14. Juni l. J.,  
vormittags 8 1/2 Uhr  
beginnenden Schöffengerichtssitzung des  
Gr. Amtsgerichtes Neckarbischofsheim.  
Die Strafsache:  
1. gegen den Lactierer Moritz Zuman von Prag, wegen Bettels;  
2. gegen den Ersatzreservisten Landwirt Johann Philipp Stegenbach von Waibstadt, wegen unerlaubter Auswanderung;  
3. gegen den Zigarrenfabrikanten Karl Ludwig Böcker von Waibstadt, wegen Unterschlagung;  
4. gegen den Fabrikarbeiter Josef Hermann Himmelhan von Waibstadt, wegen Körperverletzung;  
5. gegen den Dienstknecht Ludwig Schell von Balsbach, z. Zt. in Waibstadt, wegen Widerstands gegen die

Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung;  
6. gegen den Steinbrecher Friedrich Schön von Eichelbronn, wegen Körperverletzung;  
7. Die Privatklagesache des Landwirthes Heinrich Wittlingmaier in Haffelbach gegen den Dienstknecht Johann Adam Gropp von Steinsfurt, z. Zt. in Reichen, wegen Beleidigung;  
8. Die Privatklagesache des Bahnarbeiters Ludwig Stier in Eichelbronn gegen die Bahnarbeiter Christian Blum in Eichelbronn und Franz Gehrig in Reichenstein, wegen Beleidigung.

#### Bekanntmachung.

Freiherr August v. Degenfeld bevollmächtigt Herrn Förster Stahl zu Ehrstädt alle Miet- und Holzgelder einzukassieren und dabei zu quittieren. Empfangstag jeden Mittwoch in Ehrstädt.

## Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die an Kreisstraßen, sowie an Kreiswegen im Jahre 1893 auszuführenden Rinnenpflasterungen in den Orten:  
Nappenu, Alt-Wiesloch, Weiler, Vargen, Siegelsbach, Malsch, Roth, St. Leon, Walldorf, Mühlhauen, Ohlenbach, Berwangen, Ehsen, Zittingen, Richten, Sulzfeld, Epfenbach, Reichartshausen, Waibstadt u. Abersbach und zwar:  
neues Rinnenpflaster etwa 700 qm  
Rinnen-Umpflasterung „ 100 qm

sind zu vergeben.  
Angebote hierauf sind auf den Quadratmeter gestellt, verschlossen und mit der Aufschrift „Pflasterarbeit“ längstens bis

Sonntag, den 24. Juni d. J., vormittags 10 Uhr  
anher einzureichen und können die Bedingungen inwischen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion, sowie bei den Herren Straßenmeistern eingesehen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Sinsheim, den 7. Juni 1893.  
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

## Städtisches Schwimm-Bad.

Die Anstalt ist von heute an geöffnet und ist die Badezeit für Erwachsene täglich von 5 Uhr nachmittags ab.

Einzel- wie Abonnementskarten können bei Herrn Kaufmann Frank gelöst werden.

Bürgermeisteramt:  
Hoag.

## Musverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich meine sämtlichen

**Bürsten- u. Holzwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sinsheim, 12. Juni 1893.

Joh. Gg. Dietzsch,  
Bürstenmacher.

Zur Weinbereitung empfehle ich **la. neue Rosinen**

ohne Stiele, kleine und große, **Erystall-Zucker**

**Weinsteinsäure** billigt. Gg. Eiermann.

## Aglastherhausen.

Das Möbellager von Wilhelm Lehner Eisenbahnstraße Nr. 134 hält Vorrat von Möbeln aller Art, einzelnen Stücken, sowie komplette Zimmereinrichtungen für Wohn-, Speise- und Schlafzimmer, in einfacher bis zu hochfeinster geschmackvoller Ausführung unter Zusage langjähriger Garantie zu allerbilligsten Tagespreisen. An alle Bahnstationen Francolieferung.

**Zwei ineinandergehende Zimmer** möbliert, sind sofort zu vermieten; wo? sagt die Exp. d. Bl.



Exp. d. Bl.

Ein neues **Kaiserrad**, Lieferreif, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung mit Laden** an der Eisenbahnstraße ist zu vermieten. Näheres bei **Adam Schick.**

## Wegen Wegzugs

ist ein fast noch neuer **Sparföcher** zu verkaufen; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Dankfagung.

Ich war magenkrank. Ich konnte nichts essen, nur wenig schlafen und hatte große Schmerzen im Leibe; auch war der Stuhlgang nicht in Ordnung. Der Schmerz ging ganz bis in den Unterleib, sodass ich mich wegen des Brennens und Schneidens kaum bewegen konnte. Ich hatte natürlich einen Arzt zu Rate gezogen, da es aber unter dessen Behandlung nicht besser wurde, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover. Durch dessen Heilmethode bin ich wieder ganz hergestellt und völlig gesund geworden, wofür ich ihm meinen wärmsten Dank ausspreche. Ich kann Herrn Dr. Hoyer nicht genug empfehlen. (gez.) Franz Seisfert, Baitzgrub, Nr. Löwenberg.

Neu!

## REBWEIN

Neu!

verwenden wir jetzt zur Fabrication von

## Kunstwein,

um als ältestes und größtes Geschäft dieser Branche immer das Beste zu bieten.

Auch liefern wir als **Neuheit** in diesem Jahre

**steuerfrei**

(die Steuer — 3 Mark pro 100 Liter — wird von der Rechnung abgezogen).

**Weiß** zu 22 Pfennig } per Liter

**Roth** zu 24 Pfennig } 3 monatliche Vorfrist.

Probefläschen von 20 bis 22 Liter mit Faß werden unter Nachnahme von 8 Mark abgegeben.

**Mayer-Mayer** in Freiburg (Baden).

## Friedrich Müller, Heidelberg,

Hauptstraße 73,

empfehlen sein Lager in Baumaterialien:

Steinzeugröhren zur Herstellung von Kanalisationen, Kaminen, Dunstrohr- und Abwasserleitungen samt allen zugehörigen Façonstücken.

Schottische Gussröhren für Abwasserleitungen; Gussdeckel zc., überhaupt sämtliche zu Kanalisationen nötige Gusswaren.

Saargemünder Thonplatten in verschiedenen Farben, Formen und Größen. Metallacher Mosaikplatten in verschiedenen Dessins, zum Belegen von Gängen, Küchen, Vorplätzen, Badezimmeren zc.

Glasirte Porzellanplatten in verschiedenen Mustern zum Bekleiden von Wandflächen in Küchen, Badezimmeren, Stallungen zc.

Mack's Gipsdiele in allen Stärken, zur raschen, schnell trocknenden Herstellung von Decken, Zwischenböden und hauptsächlich im Hohlen stehender Wände.

Feuerfeste Materialien, wie Backsteine, Cement und Erde.

## Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern

wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,

mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Jacob Oster, Chirurg in Steinsfurth.

Carl Stöcker, Agent in Rappenaun.

H. Schmitt, Ratsschreiber in Neckar-Gerach.

## Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

## Haasenstein & Vogler,

Actiengesellschaft,

E. 3. 1. parterre, Mannheim, Fernsprecher 499,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird.
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

## Borax-Bleich-Seife

billigt bei

W. Scheeder.

Es halbe Scheuer zu vermieten. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Neu!

## Emmenthalerkäse

in hochfeiner vollsaftiger Ware empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Neue beste

## Zwiebeln

sind eingetroffen bei

Gg. Eiermann.

Malaga,

Tokay,

Champagner,

sst. Rot- und Weißweine

empfehlen

W. La Roche.

## Wasserglas

zum Conserviren der Eier stets vorrätig in der

Apotheke in Sinsheim.

## Die Apotheke in Sinsheim

empfehlen ihr Lager von natürlichen



Mineralwässern

in frischster Füllung.

## Südweine.

Marsala, Xeres,

Madeira, Malaga,

Portwein,

Smyrnaer Muscat-Auslese,

Smyrnaer Rotwein,

Smyrnaer Rotwein-Sect,

vorzügliche Dessert- und Reconvalescentenweine zu haben in der

Apotheke in Sinsheim.

Prima

Portland-Cement,

la. Bangips,

Rohr, Draht u. Stiften

empfehlen billigt

Heinrich Waidler,  
Kirchardl.

Ein gut erhaltenes gebrauchtes



Sopha

hat zu verkaufen

C. A. Smelin,  
Sattler und Tapezier.



Ein Paar gute

Chaisen-Pferde

zu verkaufen. Näheres

zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

Jedermann kann sein Einkommen um 3000-5000 Mark vergrößern. Offerten unter N. 6245 bef. Rudolf Mosse in Köln.

Strebsamen Leuten jeden Standes kann ein monatlicher Verdienst von

**100-200 Mark**

und ev. mehr vermittelt eines sehr leicht verkäuflichen und begehrten Artikels nachgewiesen werden. Fester Gehalt wird bei entsprechender Leistung auch noch gewährt.

Franco-Offerten unter A R 4 postlagernd Frankfurt a. M. erbeten.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Beder in Sinsheim.